

Experten-Statement zu den Warnungen vor dem Tragen von Babys

Dr. Evelin Kirkilionis, Forschungsgruppe Verhaltensbiologie des Menschen (FVM), April 2010

Die U.S. Consumer Product Safety Commission (CPSC) warnte Mitte März 2010 aufgrund dreier tödlicher Unfälle im vergangenen Jahr vor der Verwendung zweier sling-ähnlicher Tragebeutel, in denen Babys liegend transportiert werden (<http://www.cpsc.gov/cpsc/pub/prerel/prhtml10/10165.html>). Daraufhin zogen die beiden Firmen ihre auf dem amerikanisch-kanadischen Markt bereits über 1 Million mal verkauften Produkte zurück (<http://www.cpsc.gov/cpsc/pub/prerel/prhtml10/10177.html>). Laut der Hersteller sollten diese Tragehilfen für Säuglinge bis etwa 9 kg (20 lbs) geeignet sein. Die Macher dieser beiden nahezu identischen Produkte war jedoch letztendlich dafür verantwortlich, dass 2009 ein einwöchiges, ein sieben Wochen und ein drei Monate altes Baby darin erstickten. Schon früher waren derartige Unfälle bekannt geworden. In diesen einer Hängematte ähnlichen, voluminös gefertigten Tragehilfen versinken die Kinder geradezu, die Ränder des Beutels schließen sich fast über den Babys. Je nachdem, wie sie in diesen Beuteln platziert werden, liegen sie mehr oder weniger stark gekrümmt darin, da die beide Enden des Beutels einfach in einen breiten Tragegurt übergehen, der quer über eine Schulter und den Rücken des Erwachsenen gelegt wird.

Die Kommission geht davon aus, dass die Kinder entweder stark gekrümmt in diesen Stoffbeuteln lagen, so dass ihnen durch die starke Rundung im Brust- und Halswirbelbereich das Kinn auf die Brust gepresst wurde, was die Atmung ggf. zu stark behinderte, oder dass das Gesicht des Babys durch den Stoff der Tragehilfe bedeckt wurde. Wahrscheinlich ist aber auch, dass sich die Babys entsprechend ihrer natürlichen leicht gebeugten Haltung aufgrund ihrer eigenen sowie der Bewegungen des Tragenden zu dessen Körper hin wandten. Das Gesichtchen des Kindes konnte so gegen den voluminösen Stoff und den Erwachsenenkörper gedrückt werden, was zu Atemnot und Erstickten führte.

Gerade die üppige Ausstattung der Tragehilfen veranlasst wahrscheinlich manche Eltern zum Kauf, doch diese verhindert auch, dass die Eltern die Liegehaltung des Kindes spüren und kontrollieren können. Die Babys versinken nicht nur in diesen Beuteln, sie hängen zudem auch verhältnismäßig tief am Körper des Tragenden, da die Tragegurtlänge nur schwer verstellbar ist. Die betroffenen Eltern stellten erst fest, dass ihr Baby erstickt war, als sie den Beutel öffneten, um das Kind herauszunehmen.

Diese Todesfälle sind der bedauerlichste Effekt eines unüberdachten Designs von Herstellerfirmen, die weder die Anatomie von Kind und Eltern, noch deren physiologische Bewegungsabläufe ausreichend berücksichtigen. Es zeigt zudem auch, dass Eltern manchmal wenig Gespür dafür haben, was zu ihrem Baby passt, vielleicht auch, dass sie manchmal ihrem eigenen Gefühl nicht trauen, sondern sich eher auf die Hersteller und deren Kompetenz verlassen. Die Kommentare der Eltern, die in den USA die kritischen Artikel gekauft hatten, reichten von Begeisterung über Unsicherheit bis hin zur Ablehnung. Und dennoch benutzten Eltern diese Produkte nicht selten weiterhin, obwohl sie die Haltung ihres Babys beunruhigte, ihnen seine ungewohnten Atemgeräusche auffielen und es sie störte, dass sie ihr Kleines nicht richtig sehen konnten. Dies soll keineswegs die Schuld auf die Eltern abwälzen. Ein derartiges Produkt, das für die Kleinsten auf den Markt kommt, sollte genauso in seiner Funktion durchdacht sein, wie es auf Schadstoffe getestet werden muss. Es soll zudem darauf hingewiesen

werden, dass es in den heute üblichen Kleinfamilien an Erfahrung fehlt, wie man mit Kindern umgeht, und dass Eltern sich so manches Mal zu sehr auf die Werbeslogans und die vermuteten Kompetenzen von Herstellern verlassen.

Wie die CPSC feststellte, waren die tödlichen Unfälle des vergangenen Jahres nur die letzten einer Reihe von Unglücksfällen in den vergangenen 22 Jahren. Die Organisation spricht von insgesamt 14 Todesfällen in „sling-style infant carrier“ – d. h. in sling-ähnlich gefertigten Tragehilfen, nicht in Tragetüchern, wie irrtümlicherweise ein Artikel der kinderaerzte-im-netz.de kurzzeitig nahe legte. 12 Babys waren jünger als 4 Monate, zudem oft zu früh oder untergewichtig geboren oder zum Zeitpunkt des Unfalls erkältet. Dass die meisten Kinder unter 4 Monate waren, überrascht nicht, denn üblicherweise werden nur recht kleine Babys liegend getragen. Und es überrascht auch nicht, dass gerade Kinder, deren Gesundheitszustand aus den unterschiedlichsten Gründen nicht optimal war, durch einen zusätzlichen negativen Einfluss besonders gefährdet sind.

So beklagenswert diese Unfälle mit der schlimmsten Konsequenz sind, so soll hier nochmals hervorgehoben werden, dass bisher ausschließlich von „sling-style infant carrier“ gesprochen wurde, was Tragetücher nicht einschließt, und die Warnung auch nur für einen ganz bestimmten Typ dieser Trageschlingen gilt. Bei den vom Markt genommenen Tragehilfen handelt es sich um Beutel mit fast identischem Schnittmuster, die für zwei verschiedene Firmen produziert wurden. Diese Produkte sind auf dem europäischen Markt nicht erhältlich. In punkto fundierte Information bezüglich Tragen von Babys und Tragemethoden sind die USA im Vergleich zu Deutschland ein Entwicklungsland. Geeignete Hintergrundinformationen stehen dort kaum zur Verfügung. Babys werden in allem Möglichen und auf alle mögliche Weise getragen, ohne dass hinterfragt wird, ob dies den anatomischen und physiologischen Gegebenheiten des Kindes entspricht. Jedes Produkt, das auf den Markt kommt, findet im Netz begeisterte Anhänger. Eine qualifizierte Information der Eltern oder gar eine Schulung über geeignete Tragehilfen, worauf man beim Tragen von Babys achten und wie man die Kleinen in den verschiedenen Altersgruppen tragen soll, wird in den USA nur von wenigen Institutionen und ausgebildeten Personen angeboten.

So verwundert es nicht, dass es in den USA einige Unfälle gab, bei denen Babys verletzt wurden. CPSC spricht von zwei Dutzend ernsthaften Verletzungen in den letzten 20 Jahren, andere von drei Dutzend, oft weil die Kinder aus den „sling-style infant carrier“ heraus fielen. Noch arbeitet CPSC an einem Überblick über die Unfälle in den verschiedenen Tragehilfen. Doch derartige Unfälle verwundern nicht, betrachtet man die Abbildungen in Büchern und in Zeitschriften, die für das Tragen von Babys werben. Das vorrangige Bedürfnis nach möglichst einfacher Handhabung führt in den USA zu einer Palette von Tragehilfen, die – wenn überhaupt und oft unzulänglich – nur eine Anpassung an die Körpergröße der Eltern zulässt, die Anpassung an das Kind selbst jedoch sehr oft vernachlässigt und so keineswegs eine sichere und für das jeweilige Alter geeignete Körperhaltung unterstützt.

Für weitere Fragen können Sie sich an Frau Dr. Evelin Kirkilionis wenden:

kirkilionis@verhaltensbiologie.com